

Schwarzwälder Tageszeitung

Seit 1877

Mus den Lannen" Fernsprecher
Nr. 11

Das Blatt für den Oberamtsbezirk Nagold und Altensteig-Stadt. Allgemeiner Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw u. Freudenstadt

ersch. wöchentlich 6 mal. Bezugspreis: monatlich 1.60 Mark. Die Einzelnummer kostet 10 Pf. | Anzeigenpreis: Die einseitige Zeile oder deren Raum 15 Goldpfennige, die Reklamazeile 45 Goldpf. | Abnehmer des Blattes befolgen höhere Gewalt ob. Betriebsänderung behält sich den Anspruch auf Befreiung. | Volkshauskonto Stuttgart Nr. 5780. — Für telephonisch erteilte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr

Nr. 199

Altensteig, Samstag den 27. August

1927

Zur Lage.

Wir leben in der Zeit der Kongresse. Und je weniger gewisse Staatslenker ernstlich daran denken, das Einigende und Verbindende unter den Menschen und den Staaten zu suchen und in Taten umzusetzen, desto mehr und angestrengter wird dieses Ziel von privaten Organisationen angestrebt. So sind in der letzten Woche gleich zwei Kongresse nach dieser Richtung tätig gewesen: in Genf der Kongress der europäischen Minderheitsvölker und in Paris der Kongress der Interparlamentarischen Union.

Freilich, der Genfer Minderheiten-Kongress endete mit einem Mißling; statt einer Einigung gab's Zwietracht und Austritt. Der Vertreter der polnischen Minderheiten in Deutschland, unterstützt von dem der dänischen, beklagte sich, daß die Friesen nicht zum Kongress zugelassen worden seien und daß auf dem Kongress einseitige machtpolitische Tendenzen sich geltend gemacht hätten. Und die Polen, Dänen und Slawen aus nichtdeutschen Staaten zogen ab. Der Vorsitzende, ein Nichtdeutscher, bedauerte das und wies die erhobenen Vorwürfe zurück, dabei der Hoffnung Ausdruck gebend, daß die Ausgetretenen wieder kommen werden und daß der Kongress seine versöhnende und verbindende Arbeit erfolgreich weiter fortsetzen werde. Jedenfalls aber zeigt der Vorfall, wie ungemein schwer es ist, alle nationalen Empfindlichkeiten und Gegensätze unter dem großen Gesichtspunkte einer allseits gerechten Einigung auszugleichen.

Eine ganz ähnliche Erscheinung zeigte sich auch in Paris bei der Begründung der Interparlamentarischen Konferenz. Es ist das eine Zusammenkunft von Parlamentariern aus den verschiedensten Staaten. Auf dem jetzigen Pariser Kongress sind etwa 400 Parlamentarier aus den verschiedensten Parteien aus 35 Staaten anwesend. Der französische Ministerpräsident Poincaré begrüßte die Gäste in dem Sinne, der sie alle zusammengeführt hat: eine Einigung und einen Ausgleich der Gegensätze zu suchen. Er tat es in einer auffallenden Friedfertigkeit, die mit seinen bisherigen Reden und Taten in schroffem Gegensatz stand. Man hatte unwillkürlich beim Lesen seiner Rede das Gefühl: hier spricht wieder ein Mann, der sich in schönen Phrasen herausschreit und damit die Zuhörer gefangen nehmen möchte. Der gefällsüchtige Franzose wollte Beifall auf allen Seiten ernten und darum ging er dem Hauptbindnis des Friedens — dem Verhältnis Frankreichs zu Deutschland — aus dem Wege.

Darüber — das war sehr erfreulich und dankenswert — konnte aber der deutsche Vertreter, der Reichstagspräsident Löbe, nicht hinwegkommen. Er verstand es, offen Farbe zu bekennen und an die wahre Friedensliebe Frankreichs zu appellieren. Und das war umso eindrucksvoller, als Löbe Sozialdemokrat ist.

Die Folge stellte sich sofort ein: der französische Senator Jouvelet, der erst vor kurzem seinen Rücktritt als Delegierter beim Völkerbund angekündigt hat, wies die zum Frieden hingebotene Hand des Deutschen zurück. Frankreich will auch weiterhin der Diktator in Deutschland und Europa sein unter der heuchlerischen Gestalt, daß es damit dem Frieden diene. Das Nähere finden unsere Leser an anderer Stelle. Wie sich aber die Dinge auch in Paris weiterentwickeln werden: eine Zuversicht auf friedliches Vertrauen entspringt auch aus diesem Anfang der Beratung der Parlamentarier keineswegs. Die Gegensätze sind noch zu schroff.

Dieselbe Erscheinung zeigte sich auch in Belgien. Der belgische Minister des Auswärtigen Vander veld regte bei Deutschland einen unparteiischen Untersuchungsausschuß an, der die Frage des Frankfurterkriegs in Belgien und die gegen ihn von der deutschen Heeresleitung ergriffenen Gegenmaßnahmen sachlich prüfen und die gewonnenen Tatsachen dann feststellen sollte. Deutschland hat die Anregung sofort freudig ergriffen, denn es will die Wahrheit und nur die Wahrheit. Aber sofort machte sich in Belgien und noch mehr in Paris der heftigste Widerspruch geltend, so daß es noch ungewiß ist, ob der Vorschlag des belgischen Ministers, der wie Löbe ebenfalls Sozialdemokrat ist, jemals in die Tat umgesetzt werden wird.

Diese Zweifel wurden noch verstärkt durch die Reden, die bei einer Denkmals-Einweihung in dem belgischen Dinant zu Ehren von erschossenen Frankfurtergehörten worden sind. Nicht bloß der belgische Kriegsminister, son-

dern sogar auch der Kronprinz aus dem mit deutschen Fürstentümern verwandten belgischen Königshaus ergingen sich in Anschuldigungen gegenüber Deutschland, die keineswegs auf den guten Willen nach Verständigung und friedlicher Auseinandersetzung schließen lassen. Und wenn hierbei die deutsche Regierung auf eine Erwiderung verzichtet, so kann das zwar mit diplomatischen Rücksichten begründet werden, aber der Wahrheit selbst und den deutschen Interessen dient das nicht, weder gegenüber den ehemals feindlichen Staaten wie gegenüber der gesamten Welt. Und dann bleibt auch der Grundstein weiter unerrückt bestehen, auf dem das Versailler Zwangs-Diktat aufgebaut ist. Aber endlich muß doch auch mit dieser Lüge ausgeräumt werden.

Einen geradezu jämmerlichen Eindruck aber machen die französisch-englischen Auseinandersetzungen über die Rheinlandbesetzung. In England gewinnt die Stimmung nach und nach die Ueberhand, daß man eigentlich kein Recht mehr habe, den englischen Soldaten in Deutschland stehen zu lassen und daß man darum seine Truppen vollends zurückziehen sollte. Aber aus Rücksicht auf die Franzosen, die lieben Alliierten, denen man doch nicht recht traut, kann man sich zur Räumung nicht entschließen. Und so wird immer noch gefesselt und gefesselt, statt daß England einfach erklären würde: wir ziehen unsere Truppen zurück, mögt ihr, Franzosen und Belgier, dann tun, was ihr wollt. In die entstehenden Lücken aber einzurücken, dazu habt ihr keinerlei Berechtigung.

Das möchte doch auch einen gewissen Eindruck auf die um ihrer „Sicherheit“ willen geängstigten Franzosen machen. Inzwischen rückt der Beginn der Völkerbundstagung in Genf immer näher. Und hoffentlich führt bei solcher Sachlage der deutsche Außenminister keinen weiteren diplomatischen Etier auf. Der Reichstagspräsident hat ihm in Paris gezeigt, wie er auch in Genf sprechen sollte.

Die größte Erregung der letzten Woche aber war die Hinrichtung der zwei Anarchisten Sacco und Banzetti in Boston. Ob die beiden schuldig oder unschuldig hingerichtet wurden, vermögen wir nicht zu entscheiden; denn wir kennen die Akten im einzelnen nicht. Aber der Prozeß und die Hinrichtung nach mehr als sieben Jahren erscheint uns eine Unmenslichkeit sondergleichen. Selbst ein Tier würde man nicht so lange leiden lassen, ehe man es dann doch tötet. Die Erregung über diesen Vorgang ist daher überall sehr stark gewesen. Nur wurde sie einseitig zu parteipolitischen Zwecken benützt, so daß es vielerorts zu schweren Kämpfen zwischen aufgeschwemmten, verbrecherischen Massen und den öffentlichen Ordnungsorganen kam. In den Vereinigten Staaten aber hat der „Fall“ die Gewissen geschärft und sogar die Hüter der Gerechtigkeit zu der Erkenntnis gebracht, daß etwas faul ist im Staate Dänemark, mit anderen Worten: in der amerikanischen Rechtspflege. Es geht eben drüben auch wie hier: wenn das Kind hineingefallen ist, wird der Brunnen zugedeckt.

Die interparlamentarische Union.

Eine Erklärung der deutschen Gruppe der interparlamentarischen Union

Professor Schilling nahm in der Freitag-Sitzung der interparlamentarischen Union das Wort zu einer Erklärung, in der es u. a. heißt:

Die deutsche Gruppe sieht sich genötigt, in dieser Debatte über die Weltpolitik noch einen Redner sprechen zu lassen, da gewisse Ausführungen des Jouvelets über die deutsche Politik in unserer Gruppe starkes Bestreben erregt haben. Ich fürchte, annehmen zu müssen, daß diese Ausführungen dem großen Ziele der internationalen Verständigung nicht gebient haben. Zunächst war in diesen Ausführungen ein tatsächlicher Irrtum. Niemals hat der deutsche Reichstagsausschuß den Vorwurf gegen Belgien erhoben, daß es selbst keine Neutralität verlegt habe. Es findet sich lediglich in dem Gutachten eines einzelnen Parlamentariers eine beifällige Bemerkung über die Verwirklichung der belgischen Neutralität durch Belgien selbst.

Senator de Jouvelet hat ferner gegen den Gedanken einer Untersuchung der

Schuld am Weltkrieg

eingewandt, die Richter seien noch nicht geboren, die fähig seien, über dieses Problem zu urteilen. Man könnte sich dieser Auffassung vollständig anschließen, wenn man nicht vor der histori-

schen Tatsache stünde, daß eben doch in der Vergangenheit sich Richter gefunden haben, die dieses Urteil gegen uns ausgesprochen haben, und zwar waren diese Richter die andere Partei. Durch den Vorwurf der alleinigen Kriegsschuld fühlt sich das ganze deutsche Volk in seiner Ehre getroffen.

Es ist höchst bedauerlich, daß zwei Jahre, nachdem die ganze Welt den Locarnovertrag als ein Werk der Beteuerung begrüßt hat, die Bedeutung dieses Vertrages an dieser bedeutamen Stelle in Frage gestellt worden ist. Der Redner hat zwei Einwände gegen den Wert des Locarnovertrages geltend gemacht. Einmal die Zusage, die Deutschland gegeben worden ist für den Fall, daß auf Grund Art. 16 des Völkerbundespatentes der Völkerbund eine internationale Exekution verhängen sollte, zum anderen den Abschluß des Berliner Vertrags zwischen Deutschland und Rußland. Was die erste Beanstandung anlangt, so handelt es sich um nichts weiter als um eine Anerkennung der besonderen Situation, in der sich das deutsche Volk durch seine Abdriftung befindet. Wie kann man es dem deutschen Volk verbieten, daß es bestrebt war, ohne die großen Kampfmittel der Gegenwart, im Zustande der einseitigen Entwaffnung, das Land von seinem Lande fernzuhalten, das die Verwirklichung der kriegsrechtlichen Aktion für uns mit sich bringen müßte?

Was den Berliner Vertrag anbelangt, so ist dieser der Ausfluß des Bestrebens gewesen, gewisse Befürchtungen zu zerstreuen, die der Abschluß des Vertragswertes von Locarno und der Eintritt Deutschlands in den Völkerbund hervorgerufen hatten. Befürchtungen in dem Sinne, daß Deutschland durch seine Vereinbarungen mit den Westmächten und den Eintritt in den Völkerbund sich auf eine planmäßige antirussische Politik festsetzte habe.

Besonders bestrebt hat aber uns die Tatsache, daß Herr de Jouvelet die Beanstandungen gegen unsere Politik zum Anlaß genommen hat, um die Fortdauer der Besetzung am Rhein nicht nur zu bekräftigen, sondern sogar die Rheinlandbesetzung als einziger wirksamer Friedensgarantie nach dem Osten hinzustellen. Wir sind der Ansicht, daß sowohl die Bestimmungen des Versailler Vertrages uns das Recht geben, die Räumung zu fordern, als auch, daß die veränderten Umstände, die durch Locarno und den Eintritt Deutschlands in den Völkerbund geschaffen sind, für die Gegenseite die Verpflichtung begründen, Deutschland von den Lasten der fremden Militärbesetzung zu befreien.

Die deutsche Delegation bekennet sich aus vollem Herzen zu dem Grundsatze des Rechts anstatt der Gewalt. Sie erbötet sich der Verwirklichung dieses Grundsatzes die endgültige Verabredung des deutschen und des französischen Volkes, in der wir den Schlüssel erblicken zur dauernden Befriedung Europas.

Belgische Verblendung

Vor der Denkmalseinweihung in Dinant hat es den Verleumdungspolitikern gegnraut. Man mußte damit rechnen, daß den bekannten Entgleisungen belgischer und französischer Chauvinisten in Dinant, der Stadt der Frankfurter, die Krone aufgesetzt würde. Die Erwartungen haben sich erfüllt, ja, sie sind durch den Inhalt der Denkmalsreden selbst noch übertroffen worden. Darauf war man wirklich nicht gefaßt, daß zehn Jahre nach Beendigung des Krieges ein Bischof aufstehen würde, um die in Dinant Erschossenen als Märtyrer zu feiern und die Erschießungen als eine Schande für die Menschheit zu bezeichnen. Auch damit hätte man nicht gerechnet, daß der belgische Kronprinz selbst die Lügen und Unwahrheiten des hegerischen Grafen de Broqueville als eine „edle Sprache“ loben und sich dazu verließen würde, jedes Grauelmärchen zu wiederholen, die von deutscher Seite längst widerlegt worden sind. Es ist geradezu bezeichnend für die Mentalität gewisser Kreise des belgischen Volkes, daß derartig ungläubliche Anschuldigungen Deutschlands überhaupt möglich gewesen sind. Gerade deshalb wird man sich aber mit ihnen auseinanderzusetzen haben mit ihrer politischen Bedeutung und Ausnutzung, auf die es im Augenblick mehr ankommt, als auf die Widerlegung der einzelnen Lügen.

Auch die Belgier selbst werden wohl nicht abstreiten, daß die bedauerlichen Vorfälle bei der Denkmalseinweihung in Dinant nicht nur eine schwere Belastung der Locarnopolitik darstellen, sondern geeignet sind, die deutsch-belgischen Beziehungen, wie sie sich aus den Locarnoverträgen ergeben haben, einer furchtbaren Belastungsprobe aussetzen. Natürlich denkt kein Mensch in Deutschland daran, die chauvinistischen Reden von Dinant nunmehr zum Anlaß zu nehmen, Belgien die eiserne Schulter zu zeigen oder es sogar links liegen zu lassen. Dafür steht jenseitig auf dem Spiel, als daß man sich etwas Derartiges leisten könnte, was an und für sich sehr nachteilig und auch verständlich und zu vertreten wäre. Auf der anderen Seite kann man diese Dinge nicht ohne weiteres übergehen. Die Reichsregierung

wird hoffentlich Gelegenheit nehmen, in den diplomatischen Verhandlungen, die zurzeit über die Einlegung einer Enquete-Kommission zur Untersuchung und Klärung der Frage eben jenes Frankfurterkrieges geführt werden, den man in Dinant so sehr verherrlicht hat, die belgische Regierung darauf aufmerksam zu machen, daß bei einer Wiederholung der chauvinistischen Entgleisungen nach der Art von Dinant das deutsch-belgische Verhältnis empfindlich gestört werden müßte. Darüber kann ja kein Zweifel bestehen, daß die ganzen Feierlichkeiten in Dinant den einzigen Zweck verfolgten, die von Vandervelde eingeleitete Aktion zur Klärung der Frage des Frankfurterkrieges auf dem Wege einer unparteiischen Untersuchung unmöglich zu machen. Jeder Satz in der Rede Broquevilles, jedes Wort des französischen Vizepräsidenten Marin war darauf abgestellt, Herrn Vanderveldes Absichten zu durchkreuzen. Der Bürgermeister von Dinant war sogar so unklug, auszurufen, die von Vandervelde eingeleitete Enquete müsse die Erschollenen wieder aus dem Grabe erstanden lassen. Bedarf es dann noch eines neuen Beweises dafür, daß man in Dinant große Politik machen wollte?

Wir glauben es nicht, und mit uns werden sich alle objektiven Kritiker dahin einig sein, daß von Dinant aus ein neuer Sammelruf an die Gegner der Locarnopolitik in Belgien und Frankreich ergangen ist. Die Denkmalsweiheung war eine einzige große Hehveranstaltung gegen Deutschland. Deshalb muß sich gegen sie der schärfste Protest aller derer richten, denen es mit der Konsolidierung der innereuropäischen Verhältnisse wirklich ernst ist. Dinant ist ein Warnungsschild, noch gerade zur rechten Zeit am Vorabend der Genfer Ratstagung des Völkerbundes gegeben. Dabei hat die belgische Verbündung zunächst dem eigenen Lande den größten Schaden zugefügt. Man wird in Zukunft stets fragen müssen, welches Belgien als Vertragspartner Deutschlands in Frage kommt, das Belgien Vanderveldes, das ehrlich bestrbt ist, die Kriegssphäre zu überwinden, oder aber das Belgien des Grafen de Broqueville, der als Ministerkollege Vanderveldes in Dinant versucht hat, die außenpolitische Atmosphäre zu vergiften. Der belgische Kriegsminister hat damit in kurzer Zeit seinem Lande dem zweiten schlechten Dienst erwiesen. Er legt offenkundig Wert darauf, immer aufs neue zu beweisen, daß er bei den Methoden verbleibt, die er vor Monatsfrist beliebt hatte, als er die falschen Behauptungen über die deutsche Reichswehr stellte.

Neues vom Tage

Zum Flaggenkonflikt im Hotelgewerbe

Berlin, 26. Aug. Der Amtliche Preussische Pressedienst teilt mit: Der preussische Ministerpräsident Dr. Braun hat am 25. August an alle Staatsminister das folgende Schreiben gerichtet: Im Verfassungstage haben das Hotel Kaiserhof, Bristol, Continental (die sogenannte Hotelbetriebsgesellschaft), das Hotel Esplanade und das Hotel Adlon trotz der Aufforderung, die Reichsflagge an diesem Tage zu zeigen, nicht geklagt. Bei dem Hotel Adlon ist diese Tatsache um so mehr ins Auge gefallen, als das genannte Hotel am 4. Juli, dem amerikanischen Nationalfeiertag, die amerikanische Flagge gehißt hatte. Die genannten Hotels haben auch an ihrem Beschluß, die Reichsflagge nicht aufzuziehen, festgehalten trotz der Vorstellungen, die das Auswärtige Amt bei ihnen erhoben hat. Der Kaiserhof hat sogar geherr, als er zu Ehren der Anwesenheit des Neuhortler Bürgermeisters die amerikanische Flagge hißte, ausdrücklich das gleichzeitige Aufziehen der deutschen Reichsflagge abgelehnt. Ich halte es für dringend erforderlich, daß die republikanische preussische Regierung diese Stellungnahme gegen den heutigen Staat damit beantwortet, daß die Herren Staatsminister weder selber zu Veranstaltungen in den genannten Hotels einladen, noch sich an solchen beteiligen, die in den Hotels stattfinden. Ich bitte auch die Herren Staatsminister, eine Anordnung dahin zu erlassen, daß für die ihnen unterstellten Beamten in ihrer Eigenschaft als Behördenvertreter das Gleiche gilt. Es bedarf einer so durchgreifenden Maßnahme, um der Öffentlichkeit zu zeigen, daß die republikanische Regierung nicht gewillt ist, irgendeine bewusste Mißachtung der bestehenden Staatsform zu dulden. — Der preussische Ministerpräsident hat am gleichen Tage dieses Schreiben dem Herrn Reichskanzler zur Kenntnis gebracht und an ihn die Bitte gerichtet, daß auch die Reichsregierung sich dem preussischen Vorgehen anschließen möge.

Deutscher Handwerks- und Gewerbelammetag

München, 26. Aug. Im Rathaus wurde am Donnerstag die Vertreterversammlung des Deutschen Handwerks und Gewerbelammetags eröffnet, zu dem Teilnehmer aus allen Gauen des Deutschen Reiches erschienen waren. Der Ehrenmeister des deutschen Handwerks, Präsident der Handwerkskammer Hannover, Plate, begrüßte im Namen des Vorstandes die Erschienenen und besonders die Ehrengäste. Namens der bayerischen Staatsregierung und zugleich im Namen sämtlicher deutscher Länderregierungen erbot Ministerpräsident Dr. Held der Versammlung herzlichen Gruß und freundschaftlichen Willkommen. Er betonte in seiner Ansprache, daß das deutsche Handwerk und Gewerbe heute vor einem neuen Aufstieg stehe. Zweifellos haben auch die Regierungen ein größeres Interesse an der Förderung von Handwerk und Gewerbe, den Städten, aus denen Heimatliche, Staatsgemeinschaft und Staatsbürgertum erwachsen. Wenn Handwerk und Gewerbe heute der Industrialisierung des Vaterlandes geopfert würden, dann müßten zweifellos schwere Schäden für das ganze Vaterland eintreten. Die Befundung unseres Vaterlandes sei nur dann gewährleistet, wenn wir wieder einen starken Gewerbe- und Handwerkerstand haben. Wohlstand des Reiches und der Länder sei es daher, bei all den Väten, die an das deutsche Handwerk herantreten, heißend mit einzugreifen. Hierauf folgten weitere Begrüßungs-

ansprachen, u. a. des Reichskommissars für das Handwerk und das Kleingewerbe, Ministerialdirektor Dr. Reichardt-Berlin, der namens der Reichsregierung sprach, und des Reichstagsvizepräsidenten Esser, der versicherte, daß im Rahmen des Möglichen alles geschehen solle, um durch gemeinsames Zusammenwirken mit Handwerk und Gewerbe bei den kommenden Gesetzen die Interessen des Handwerks nach besten Kräften zu wahren.

Einnahme Rankings?

London, 26. Aug. Laut „Daily Telegraph“ meldet der Sonderberichterstatter der „Chicago Tribune“ in Peking die Einnahme Rankings durch Sunhsuanfang. Die Peking Regierung habe eine Beschleunigung des Feldzuges gegen Fengyuhuang befohlen.

Protest der Hotelangestellten

Berlin, 26. Aug. Der Verband der Hotelangestellten hat einen Protest gegen den Boykott der Reichsflagge durch die Hotelbesitzer beschloffen, in dem es heißt: „Der Zentralverband der Hotels, Restaurant- und Cafe-Angestellten protestiert namens der Berliner Hotelangestellten aufs schärfste gegen jene Hotelbesitzer, die sich weigern, die Fahne der Republik zu zeigen. Er hält es für seine Pflicht, öffentlich zum Ausdruck zu bringen, daß die Masse der im Hotelgewerbe beschäftigten Angestellten sich durch das Vorgehen der Hotelbesitzer in ihrer republikanischen Überzeugung auf das tiefste verletzt fühlt.“

Innere Anleihe Rußlands

Moskau, 26. Aug. Das Präsidium des Zentralerziehungskomitees der Sowjetunion genehmigte die Ausgabe einer sechshundertmillionen Rubel Staatsanleihe von 200 Millionen Rubel in Stücken von 25 Rubel mit zehnjähriger Tilgungsfrist vom 1. Oktober 1927 ab gerechnet. Die Anleihe wird für die Industrialisierung der Volkswirtschaft verwendet werden.

Aufzählung der Leichen Saccos und Vanzettis

Boston, 26. Aug. Die Leichen Saccos und Vanzettis wurden gestern Abend ins Zentrum des Italierviertels von Boston überführt, wo sie bis Sonntag ausgeführt werden sollen. 30 Polizeibeamte überwachten den Transport.

Die englische Antwort am Quai d'Orsay eingetroffen

Paris, 26. Aug. Die englische Antwortnote, betreffend die Herabziehung der Besatzungstruppen im Rheinland, ist heute, wie der „Temps“ berichtet, von der englischen Botschaft in Paris dem Quai d'Orsay übermittelt worden.

Paris, 26. Aug. Die Havasagentur verbreitet folgende Auslassung: Die englische Note betreffend die Effektivbestände im Rheinland ist heute vormittag dem Ministerium unterbreitet und von diesem geprüft worden. Diese Note behandelt zwei Fragen, die noch unerledigt geblieben waren, diejenige des Gesamteffektivbestandes der Besatzungstruppen und diejenige ihrer Verteilung. Die erste Frage kann jetzt bereits als gelöst angesehen werden. Eine Gesamtziffer ist festgelegt worden, die mit den von den militärischen Sachverständigen gegebenen Hinweisen übereinstimmt. Was die Verteilung der Effektivbestände betrifft, so dürfte die französische Regierung sofort ihre Antwort nach London übermitteln und eventuell neue Vorschläge bekannt geben, die auf jeden Fall von den englischen Anregungen nicht sehr weit entfernt sein werden. Wir glauben zu wissen, daß die Ziffer, auf die sich zu einigen die beiden Regierungen im Begriffe stehen, eine Kompromißlösung zwischen dem ursprünglichen englischen und dem französischen Standpunkt darstellt. Man darf also auf eine Herabziehung der französischen Besatzungstruppen gefaßt sein, die sich auf etwa 8000 Mann belaufen könnte.

Aus Stadt und Land.

Altensteig, den 27. August 1927.

Meisterprüfungen! Die Handwerkskammer Reutlingen veranstaltet, wie aus dem Inseratenteil unserer heutigen Nummer ersichtlich ist, diesen Winter wieder Meisterprüfungen für die jungen Handwerker. Wir selbst möchten nicht verfehlen, auf diese Gelegenheit hinzuweisen.

Verleihung von Ehrenurkunden. Für langjährige treue Dienstzeit in ein und demselben Betrieb hat der Vorstand der Kammer u. a. folgende Ehrenurkunden an Handwerksgefelln verliehen: Haier, Hermann, Gipier bei Ernst Dreißler, Gipiermeister in Freudensfeldt, für 15jährige Dienstzeit; Lutz, Wilhelm, Gerber in Reutlingen, bei Fr. Wecker-Reutlingen, für 25jährige Dienstzeit.

— Maßnahmen zur Bergung der Ernte. Die Kleine Anfrage des Abg. Dingler betr. Bergung der gefährdeten Ernte hat das Wirtschaftsministerium wie folgt beantwortet: Das Wirtschaftsministerium hat, um die zur Bergung der gefährdeten Ernte notwendigen Arbeitskräfte für die Landwirte in möglichst großer Zahl zur Verfügung zu stellen, das Landesamt für Arbeitsvermittlung veranlaßt, die Arbeitsämter durch ein Rundschreiben vom 23. August ds. J. auf die hier in Betracht kommenden verschiedenen Möglichkeiten der Beschaffung von Arbeitskräften aufmerksam zu machen. Die Arbeitsnachweise sind hingewiesen worden auf die Wichtigkeit des zwischenörtlichen Ausgleichs zwischen den Arbeitsnachweisen, auf die Notwendigkeit besonders scharfer Prüfung der Bewerber von Erwerbslosen und Krüppelunterstützung, auf die Möglichkeit, aus den Besatzern der Wanderarbeitsstätten Arbeitskräfte zu holen, auf das Entgegenkommen des Wehrkreiskommandos V, das auf Ersuchen des Wirtschaftsministeriums den Truppenteilen in diesen Tagen wegen Beurteilung von Reichswehrangehörigen erneut entsprechende Weisungen gegeben hat, auf die

Möglichkeit, daß Landwirte für Angehörige, die bei der Schutzpolizei stehen, Ernteurlaub erbitten, im Einvernehmen mit der Justizverwaltung auf die Bereitwilligkeit der Strafanstaltsverwaltungen, Arbeitskommandos von Strafgefangenen für größere Güter zur Verfügung zu stellen, endlich auch im äußersten Notfall aus das Entgegenkommen der Technischen Nothilfe, deren Auftragsgruppenführer entsprechend unterrichtet sind. Daneben ist durch einen den württembergischen Zeitungen heute zugegangenen Aufruf wegen der Bergung der gefährdeten Ernte die Allgemeinheit auf die Notwendigkeit hingewiesen worden, sobald sich das Wetter bessert, alle Kräfte für die Einbringung der Getreide- und Dehndemente zur Verfügung zu stellen. Auch sind die Arbeitgeber in diesem Aufruf gebeten worden, die für landwirtschaftliche Arbeit irgend in Betracht kommenden Arbeitskräfte an Tagen, die für die Ernte günstig sind, in möglichst weinlichem Maße zu beurlauben.

Haiterbach, 26. Aug. („Der schönste Lohn eines Schulmeisters.“) Undant ist der Welt Lohn, heißt ein altes Sprichwort, das aber gute Arbeit immer wieder ihren Lohn bekommt, konnte man am Sonntag, den 31. Juli in dem kleinen Schwarzwaldstädtchen Haiterbach, Ob. Ragold, deutlich sehen. Eine Feier ganz letzter Art fand im Gasthaus zum „Löwen“ statt. Der frühere Mittelschullehrer, Herr Delschläger, geht in Röhrlingen auf den Feldern tätig, weilte über den Sonntag in Haiterbach. 15 Jahre sind es her, seitdem er, vertrieben durch die Intrigen einiger Orts- und Bezirksausgewählten Haiterbach den Rücken lehrt. Damals hatte er den besten Vorjah, niemals mehr die Haiterbacher Kaskade aufzusuchen. Aber die alten Schüler, die heute Männer und Frauen geworden sind, ließen ihm keine Ruhe, doch wieder einmal Haiterbach zu besuchen. Durch die fortwährende Bitten seiner Schüler hat sich nun Herr Delschläger entschlossen, seinen Oer in der Mitte seiner alten Schüler in Haiterbach zu feiern. Er wird es nie bereuen und ich glaube, sein Herz schlägt höher, wenn er über die verbrachten Stunden in Haiterbach nachdenkt. Wohl selten wird ein Lehrer mit solch herzlichem Freude und Dankbarkeit begrüßt. Schon am Samstag Abend hieß es im Städtchen auf und ab: „Dr Delschläger ist komma.“ Einer sagte es dem andern und jeder freute sich aufrichtig, seinen alten strengen Lehrer wieder einmal zu sehen. Die offizielle Begrüßung war auf Sonntag nachmittag um 2 Uhr im „Löwenstalle“ festgesetzt. Der schön geschmückte Saal war von früheren Schülern, deren Eltern und Angehörigen, von gefallenen Schülern und vielen anderen Verehrern dicht besetzt. Viele seiner Schüler waren extra aus diesem Anlaß aus der Fremde von überall hergereist, um ihren alten Lehrer wieder zu sehen. Von allen denen, die aus verschiedenen Gründen nicht dabei sein konnten, kamen Glückwunschkarten und Telegramme aus allen Gauen Deutschlands, sowie verschiedene auch vom Ausland. Der Inhalt dieser Briefe und Karten gab Beweis über Dank und Liebe und Anhänglichkeit der Schüler zu ihrem Lehrer. Die Begrüßungsansprache hielt der frühere Schüler Gottlieb Brezing. Auch er brachte die Freude und Dankbarkeit aller Anwesenden nochmals zum Ausdruck und endete mit dem Wunsch aller: Herr Delschläger möge seinen Lebensabend, wenn er sich einst vom Dienst zurückzieht, in Haiterbach verbringen. Hierauf ergriff Herr Delschläger in seiner uns wohlbelannten Art das Wort, er dankte für die treue Aufnahme und die Liebe seiner früheren Schüler. In seiner Rede brachte er zum Ausdruck, daß das Korn, das er seinerzeit gelast hat, gut geraten und eine schöne Ernte immer der höchste Lohn für den Sämann sei, denn der Boden war durch ihn nicht mehr leer. Einen besonderen Reiz erhielt die Feier dadurch, daß auch Frau Delschläger dabei war. Mit ihr sind die Haiterbacher Mittelschüler noch besonders verwachsen. Hat sie doch so oft den Schwachen Ratschülern geduldet und neben ihrer Hausarbeit die Singstunden erteilt für die zweite Stimme. Wie eine Mutter war sie zu den Schülern und erntete heute auch den gleichen Dank wie ihr Gemahl. Als Geschenk und zum Andenken an diesen Tag bekam Herr Delschläger von seinen Schülern einen schönen Ruhsessel mit der entsprechenden Widmung. Rüge er doch noch recht frohe Stunden darin erleben.

Calw, 26. Aug. (Vom Rathaus.) Der Gemeinderat verabschiedete den Voranschlag des Gemeindehaushalts für das Rechnungsjahr 1927. Beschlossen wurde die Erhebung einer Gemeindeumlage von 21 Prozent, sowie ein Antrag um Zuweisung von Mitteln aus dem haatl. Ausgleichsstock zur Deckung des reiflichen Abmangels. Für das Rechnungsjahr 1926 wurde endgültig eine Gemeindeumlage von 18 Prozent festgesetzt. — Da der Antrag der Stadtgemeinde um einen Beitrag aus dem Ausgleichsstock für das Rechnungsjahr 1926 vom Steuerverteilungsausschuss abgelehnt worden ist, verbleibt nach Abdeckung des hierdurch und durch den Rückgang der Reichssteueranteile entstehenden Abmangels durch verfügbare Restmittel noch immer ein Fehlbetrag von 44 000 RM., der auf das Rechnungsjahr 1927 zu übernehmen sein wird. Zu dessen teilweiser Deckung beschloß der Gemeinderat, ab 1. September eine Erhöhung der elektrischen Strompreise für Licht und Kraft um je 5/3 eintreten zu lassen. Gegen den ablehnenden Bescheid des Steuerverteilungsausschusses für das Rechnungsjahr 1926 wurde Einspruch erhoben.

Herrenalb, 25. Aug. (Zersprungene Glocke.) Beim Abendläuten ist letzte Woche die schöne große Glocke der hiesigen evangelischen Kirche zersprungen. Seit dem Jahr 1747 hat sie der Gemeinde in Freude und Leid treulich gedient. Nach der unlängst erschienenen, von Stadtpfarrer Seilacher verfassten Herrenalber Klostergeschichte, ist sie unter dem ersten ständigen evangelischen Pfarrer von Herrenalb, Magister Gottfried Hagen, durch Johann Jakob Sped von Bruchsal gegossen worden. Ebenso erfahren wir ferner, daß nach mündlicher Ueberlieferung der Guß auf der Wiese vor dem Forsthaus vorgenommen wurde und daß die Gemeindeglieder gewetteifert haben in der Hergabe von Münzen und Silberschmuck, um der Glocke einen schönen Klang geben zu helfen. Bei der Herstellung einer Ersatzglocke wird das Edelmetall der zersprungenen Glocke wieder zur Verwendung kommen.

Schramberg, 25. Aug. Heute ereignete sich ein schwerer Unglücksfall, dem ein Menschenleben zum Opfer fiel. Heute früh halb 9 Uhr stürzte der verheiratete, 41 Jahre alte Amtsdiener Erhard Fader von hier infolge eines epileptischen Anfalls in den Brunnen hinter dem Rathaus und ertrank. Man nimmt an, daß der Ver-



Unfälle von einem Unwohlsein betroffen wurde und sich auf die Brunnenmauer niederließ. Erhard Feder ist durch Kopfschlag kriegsverletzt. Er unterzog sich erst im vorigen Jahre im hiesigen Krankenhaus einer komplizierten Kopfoperation, die gut verlief.

Stuttgart, 26. Aug. (Freitod durch Sprung aus dem Fenster.) In einem Hause der Richtensteinstraße sprang eine 53 Jahre alte Frau vom ersten Stock auf den Hof. Sie trug einen Schädelbruch davon, an dessen Folgen sie im Karl-Olga-Krankenhaus verstarb.

Ehlingen, 26. Aug. (Das neue Glodenspiel.) Ehlingen erhält für das alte Rathaus ein neues aus 24 Gloden bestehendes Spiel, das am 17. September unter Mitwirkung von Professor Kempff-Stuttgart eingeweiht werden wird. Vom 18. September ab spielt es sechs Rieder. Die neuen Gloden werden auch die Stunden schlagen. Alle Gloden zusammen haben ein Gewicht von 30 Zentner. Hochherzige Einigungen haben die Beschaffung des Glodenspiels ermöglicht.

Marzgröningen, 26. Aug. (Das vermischte Auto.) Eine heftige Geschichte spielte sich anlässlich des Schäferlaufs mit einem Opelwagen ab. Ein Stuttgarter Chauffeur, der seinen Herrn in Nürnberg glaubte, war mit dem Wagen allein hierher gekommen. Als er wieder nach Hause fahren wollte, vermischte er plötzlich sein Auto. Da er nicht wusste, ob es sich bei diesem Verwirren um einen Unfall oder gar einen Diebstahl handelte, erstattete er auf der Polizeiwache Anzeige. Man suchte nach dem Opelwagen, vergeblich, er war unauffindbar. Nach einer Stunde kam ein telephonischer Anruf aus Cannstatt, wo dem Chauffeur mitgeteilt wurde, daß der Wagen wohlbehalten dort angekommen sei und zwar durch den Besitzer des Wagens selbst, der unermutet von Nürnberg hierher gekommen war. Nachdem er seinen Chauffeur vergeblich gesucht hatte, nahm er seinen Autoschlüssel, sperrte auf und fuhr heim.

Ulm, 26. Aug. (Ein Opfer der Pilzvergiftung.) Von der an Pilzvergiftung erkrankten fünfköpfigen Familie ist ein Kind gestorben. Die anderen Erkrankten befinden sich auf dem Wege der Besserung.

Amthliches

vom Bezirk Freudenstadt

Die Ortslöhne

nach §§ 149—152 der Reichsversicherungsordnung sind durch Erlass des Württ. Oberversicherungsamtes Stuttgart vom 12. August 1927 A 28. 506 mit Wirkung vom 15. August 1927 ab in folgender Weise festgesetzt worden: Lohngruppe I, für Versicherte unter 16 Jahren, männlich 2.10, weiblich 1.80, von 16—21 Jahren, m. 3.30, w. 2.70, über 21 Jahre, m. 4.80, w. 3.30; Lohngruppe II, für Versicherte unter 16 Jahren, m. 1.80, w. 1.50, von 16—21 Jahren, m. 2.80, w. 2.40, über 21 Jahre, m. 3.60, w. 2.70; Lohngruppe III, für Versicherte unter 16 Jahren, m. 1.70, w. 1.30, von 16—21 Jahren, m. 2.60, w. 2.10, über 21 Jahre, m. 3.30, w. 2.40 RM.

Lezte Nachrichten.

Grubenunglück

Essen, 26. Aug. Auf der Zeche „Heinrich“ in Ueberuhr lösten sich in einem Blindschacht Gesteinsmassen und stürzten auf einen Förderkorb. Infolge der plötzlichen Belastung sauste dieser in die Tiefe. Der Gegenkorb, auf dem sich zwei Hauer befanden, schnellte in die Höhe und stieß gegen die Blockade. Beide Knappen waren sofort tot.

Deutsche Opfer des Unglücks von Chamonix

Genf, 26. Aug. Die Nachricht, daß bei dem Unglück in Chamonix eine deutsche Familie ums Leben gekommen ist, hat sich bei den weiteren Nachforschungen leider bewahrheitet. Es handelt sich um Herrn und Frau Josephy aus Weiderau (Kr. Bollschweil) in Schaffhausen und deren Tochter. Der deutsche Konsul Edel aus Lyon hat sich nach Chamonix begeben.

Der Sturm über der Ostsee

Danzig, 26. Aug. Infolge eines Nord-Nord-Ost, der in Stärke von sechs bis sieben Meter von gestern abend bis heute morgen in die Poppoter Bucht gewaltige Wasser-massen getrieben hatte, kenterte, wie die „Vollstische Zeitung“ aus Danzig meldet, das Motorschiff „Sela“, das die Verbindung zwischen Poppot und Gdingen unterhält. Das Motorschiff „Diana“, das am Poppoter Steeg festgemacht hatte, wurde mit solcher Wucht gegen das Bollwerk geschleudert, daß es binnen weniger Minuten sank. Drei Pächter, die hinter den Wellenbrechern Schutz gesucht hatten, wurden feloben an Land getrieben. Die Ostpreußen-Seedienstsdampfer konnten jedoch ungehindert verkehren.

Opfer der Berge

Jansbrud, 26. Aug. Im Karwendelgebirge ist ein Herr Curtius aus Potsdam, ein Verwandter des Ministers Dr. Curtius, tödlich verunglückt. Er hatte gestern früh

in Begleitung einer Heidelberger Dame eine Tour auf die Trubenkarstspitze unternommen. Beim Abstieg wurden die beiden Touristen von einem ungewöhnlich heftigen Schneesturm überrascht und verloren den Weg. Inzwischen hatten Curtius die Kräfte verlassen und er sank zusammen. Die selbst zu Tode erschöpfte Begleiterin versuchte, zur Schutzhütte zu gelangen, um Hilfe herbeizuholen. Heute früh kam sie dort an. Es wurde sofort die Rettungsexpedition ausgesandt, die Curtius tot auffand.

Die Frage der Rheinlandbesatzung

London, 26. Aug. Reuter erfährt, daß in maßgebenden britischen Kreisen Befriedigung über die Erklärung Briands besteht, daß die britische und französische Regierung tatsächlich zu einer Einigung in der Frage der Rheinlandbesatzung gelangt seien. Es wurde erklärt, daß es sich bei der ganzen Frage um das Verhältnis, in welchem die Truppenstärken herabgesetzt werden sollten, gehandelt habe.

Vor dem Beginn der Genfer Ratstagung

Berlin, 27. Aug. Das Reichskabinett wird, wie die Blätter berichten, am Dienstag vormittag um 11 Uhr zu einer Sitzung zusammentreten. An der Sitzung werden voraussichtlich nur wenige Mitglieder des Kabinetts teilnehmen, da sich die meisten noch im Urlaub befinden. Bei dieser Gelegenheit werden u. a. die Ratstagung und die Vollversammlung des Völkerbundes noch einmal behandelt. Da die eigentliche Aussprache im Hinblick auf Genf im Kabinett schon vor den Sommerferien stattgefunden hat, so wird man von der Sitzung am Dienstag keine neueren Beschlüsse mehr erwarten können. Reichsaußenminister Dr. Stresemann tritt am Dienstag abend seine Reise nach Genf an. Die Mitglieder der deutschen Delegation folgen erst später, wenn die Vollsitzungen begangen. Staatssekretär Weiskmann begleitet die Delegation als Vertreter des Reichsrates.

Ein neuer mexikanisch-amerikanischer Zwischenfall

Washington, 26. Aug. Nach amtlichen Meldungen werden 11 britische und 18 amerikanische Angestellte in den Amparogruben in der Nähe von Guadaluajara von Mitgliedern des Roten Condilats belagert. Der amerikanische Geschäftsträger hat die mexikanische Regierung ersucht, für den Schutz der betreffenden Angestellten zu sorgen.

Wettermaßliches Wetter für Sonntag und Montag

Der Hochdruck im Westen wird wegen einer neuen fei Island aufgetretenen Depression nur wenig zur Geltung kommen. Für Sonntag und Montag ist immer noch unbeständiges, nur zeitweilig aufhellendes und auch noch zu einzelnen Niederstößen geneigtes Wetter zu erwarten.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Lauf, Druck und Verlag der W. Rieker'schen Buchdruckerei, Altensteig.

bezeichneten Pflichtigen den Ort der Leitung haben. Ist im Inland weder ein Wohnsitz noch ein dauernder Aufenthalt noch ein Ort der Leitung vorhanden, so ist die Steuererklärung bei dem Finanzamt abzugeben, in dessen Bezirk das Unternehmen betrieben oder ständig vertreten wird oder die Tätigkeit vorwiegend ausgeübt wird oder Vermögensgegenstände sich befinden.

4. Die Erklärung für die Umsatzsteuer ist bei dem Finanzamt abzugeben, in dessen Bezirk die Umsatzsteuerpflichtigen,

a) soweit sie wegen einer gewerblichen Tätigkeit ausschließlich der Uterzeugung steuerpflichtig sind, das Unternehmen betreiben. Bei mehreren Niederlassungen oder Geschäftsstellen eines rechtlich in einer Hand befindlichen Unternehmens ist der Ort der Leitung des Unternehmens maßgebend,

b) soweit sie wegen einer beruflichen Tätigkeit steuerpflichtig sind, ihren Wohnsitz oder gewöhnlichen Aufenthalt haben.

Ist weder ein Betriebsort, noch ein Ort der Leitung, weder ein Wohnsitz, noch ein gewöhnlicher Aufenthalt gegeben, so ist die Steuererklärung bei dem Finanzamt abzugeben, in dessen Bezirk das Unternehmen ständig vertreten oder die Tätigkeit vorwiegend ausgeübt wird oder das Unternehmen seinen Sitz hat.

VI.

Die zur Abgabe einer Steuererklärung Verpflichteten haben die Steuererklärung auch dann abzugeben, wenn ihnen ein Vordruck nicht zugelandt wird; die übrigen Steuerpflichtigen haben eine Steuererklärung abzugeben, wenn sie hierzu vom Finanzamt besonders aufgefordert werden.

VII.

Wer die Frist zur Abgabe der ihm obliegenden Steuererklärung versäumt, kann mit Geldstrafen zur Abgabe der Steuererklärung angehalten werden; auch kann ihm ein Zuschlag bis zu 10 v. H. der festgesetzten Steuer auferlegt werden.

VIII.

Die Hinterziehung oder der Versuch einer Hinterziehung der Einkommensteuer oder Körperschaftsteuer oder Umsatzsteuer, sowie fahrlässige Vergehen gegen die Steuerergelche (Steuergefährdung) werden bestraft.

Altensteig, den 25. August 1927.

Das Finanzamt: Huberich.

Handel und Berkehr

Amthliche Berliner Devisenliste vom 25. und 26. August

Table with 4 columns: Name, Gold, Brief, Gold, Brief. Lists exchange rates for various locations like Buenos Aires, London, Amsterdam, etc.

Deffentliche Aufforderung

zur Abgabe der Steuererklärungen für die Herbstveranlagung 1927 zur Einkommensteuer, Körperschaftsteuer und Umsatzsteuer.

Die Steuererklärungen für die Einkommensteuer, Körperschaftsteuer und Umsatzsteuer sind in der Zeit vom 1. bis 15. September 1927 unter Benutzung der vorgeschriebenen Vordrucke wie folgt abzugeben:

I.

Zur Abgabe einer Steuererklärung für die Einkommensteuer sind verpflichtet:

1. Steuerpflichtige (Landwirte, Forstwirte, Gartenbau-treibende usw.), deren Einkommen in dem vor 1. Juli 1927 abgelaufenen Wirtschaftsjahr 1926/27 den Betrag von 8000 RM. überstiegen hat;

2. ohne Rücksicht auf die Höhe des Einkommens Steuerpflichtige (Landwirte usw. und Gewerbetreibende), bei denen der Gewinn des vor dem 1. Juli 1927 abgelaufenen Wirtschaftsjahrs auf Grundlage des Abchlusses ihrer Bücher zu ermitteln ist.

II.

Zur Abgabe einer Steuererklärung für die Körperschaftsteuer für die Steuerabschnitte, die im 1. Halbjahr 1927 geendet haben, sind verpflichtet:

- 1. steuerpflichtige Erwerbgesellschasten;
2. alle übrigen steuerpflichtigen Körperschasten und Vermögensmassen des bürgerlichen Rechts.

III.

Ohne Rücksicht auf die Höhe des Gewinnes ist eine Einkommenserklärung abzugeben für die Steuerabschnitte, die im 1. Halbjahr 1927 geendet haben, bei Beteiligung mehrerer an den Einkünften aus:

- a) Landwirtschaft, Forstwirtschaft, Gartenbau und sonstiger nichtgewerblicher Bodenbewirtschaftung;
b) einem Gewerbebetrieb, insbesondere bei einer offenen Handelsgesellschaft oder Kommanditgesellschaft.

IV.

Zur Abgabe einer Steuererklärung für die Umsatzsteuer sind verpflichtet:

- 1. Landwirte
a) Inhaber von buchführenden und nichtbuchführenden Landwirtschaftsbetrieben einschließlich der forstwirtschaftlichen Betrieben und der Gartenbaubetriebe (§ 20 bis 22 E. St. M. B.).

haftlichen Betriebe und der Gartenbaubetriebe (§ 20 bis 22 E. St. M. B.).

Befreit von der Abgabe der Umsatzsteuererklärung sind jedoch die nichtbuchführenden Landwirte, die ihre Vorauszahlungen nach den jeweils geltenden Umsatzsteuerdurchschnittssätzen geleistet haben. Von dieser Befreiung ausgenommen sind die nicht in den Durchschnittssätzen enthaltenen Umsätze, z. B. an Wein, Obst, Holz, Tabak oder die über das übliche Maß hinausgehenden Großviehverkäufe.

b) Inhaber von landwirtschaftlichen (forstwirtschaftlichen usw.) Betrieben, die nebenher einen Gewerbebetrieb haben, für den eine Buchführung nach den Grundzügen des Handelsgesetzbuchs nicht eingerichtet ist.

2. Gewerbetreibende buchführende Gewerbetreibende, deren Steuerabschnitt in der Zeit vom 1. Januar bis 30. Juni 1927 einschließlich geendet hat.

V.

1. Die Erklärungen für die Einkommensteuer, Körperschaftsteuer und Umsatzsteuer sind

a) von den Pflichtigen, die Einkünfte aus Landwirtschaft, Forstwirtschaft, Gartenbau und sonstiger nichtgewerblicher Bodenbewirtschaftung bezogen, bzw. Umsätze hieraus erzielt haben, für das Wirtschaftsjahr vom 1. Juli 1926 bis 30. Juni 1927, bei reiner Feldwirtschaft und reiner Viehzucht statt dessen für das Wirtschaftsjahr vom 1. Mai 1926 bis 30. April 1927.

b) von den Pflichtigen, die Handelsbücher nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuchs zu führen verpflichtet sind oder, ohne dazu verpflichtet zu sein, Handelsbücher nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuchs tatsächlich führen, für das Wirtschaftsjahr, für das sie regelmäßige Abschlüsse machen, sofern es in der ersten Hälfte des Kalenderjahrs 1927 geendet hat, abzugeben.

2. Steuerpflichtige mit mehreren Wirtschaftsjahren, von denen ein Wirtschaftsjahr in der zweiten Hälfte des Kalenderjahrs 1927 endet, sind auch dann nicht zur Abgabe einer Steuererklärung verpflichtet, wenn ein Wirtschaftsjahr in der ersten Hälfte des Kalenderjahrs 1927 endet. Diese Steuerpflichtigen werden vielmehr erst nach Ablauf des Kalenderjahrs 1927 zu einer Einkommenserklärung bzw. Umsatzsteuererklärung aufgefordert werden.

3. Die Erklärungen für die Einkommensteuer und Körperschaftsteuer sind bei dem Finanzamt abzugeben, in dessen Bezirk die zu I bezeichneten Steuerpflichtigen ihren Wohnsitz oder dauernden Aufenthalt, die zu II und III

Lindener Waschsamte waschecht, lichteht, tragecht, wetterecht für Kleider, Kinderkleidung und Mäntel
Lindener Samt-Cord für Herren-Sport- und Knaben-Anzüge
 bei Reinhold Hayer, Altensteig

Forstamt Pfalzgrafenweiler.
Schotter-Alford.
 Am Diensta, den 30. August, nachmittags 1/2 6 Uhr wird im „Engel“ hier die Verfuhr von rd. 400 cbm Gra-nit-schotter aus dem Schöfelbruch und von rd. 400 cbm Kalk-schotter aus dem Steinbruch bei Dornstetten im öffent-lichen Abstreich vergeben.
Morgen Sonntag, 28. August 1927
Sonderfahrt nach Stuttgart
 zum **Circus Krone**
 Fahrpreis per Hin- und Rückfahrt RM. 6.50
 Anmeldungen sofort erbeten
W. Helle Telefon 121.

Altensteig.

Ausl. Tafel-Trauben
 Bananen, Citronen
 frisch eingetroffen bei
Chr. Burghard jr.
 Zur Mostbereitung
 empfehle:
gelbe Candia Rosinen
 in Säcken von 40/50 Pfd.
 zu billigsten Tages-Preisen.
 Der Obige.

Landwirtsch. Bezugs- und Absatzgenossenschaft
 eingetr. Genossenschaft m. b. H.
 Altensteig, Nagold und Umgebung.
Bestellungen
 auf anerkanntes, in unserer Gegend bestens
 bewährtes
Orig.-Saatgut
 wie:
Roggen, Weizen und Dinkel
 nimmt bis spätestens 31. August entgegen
 Fernspr. Nr. 85 Geschäftsstelle.

Verkaufe einen schönen 4-jährigen
Brauntwallachen 
 Bayerischlag Größe 1,68, mit jeder ge-wünschten Garantie, Tausch gegen Kuh-
 Vieh oder 2-jährigen Fohlen nicht ausgeschlossen.
W. Wurster, zur Baiermühle
 Telefon Altensteig 82.

1 Farren 
 zur Zucht geeignet hat zu verkaufen.
Joh. Großhans, Beuren.


Turnverein Altensteig
 Am Sonntag, den 28. ds. Mts. hält der Verein bei günstiger Witterung beim Stausee ein
Schau-Turnen mit Werbe-Schwimmen
 ab. / Abmarsch 1/2 2 Uhr vom Lokal / Eintritt 25 Pfennig. / Abends 8 Uhr ist bestimmt ein
Unterhaltungs-Abend
 im Grünen-Saunsaal. / Zu diesen Veranstaltungen ist jedermann herzlich eingeladen. **Der Ausschuss.**

Altensteig
 1 Älteren, ovalen
Kochöfen
 gibt preiswert ab
 Uhrmacher Seig.

Altensteig
Schuhmacher gesucht.
 Ein tüchtiger, solider Ar-beiter findet sofort Beschäf-tigung bei
August Seeger
 Schuhgeschäft.

Suche zum sofortigen Ein-tritt
Mädchen
 für Küche und Haushalt nicht unter 18 Jahren wegen Er-krankung des seitherigen Mäd-chens
Frau Otto Jung
 Landesprodukte, Calw.

Biehfütterer
 der auch wölken kann zum sofortigen Eintritt gesucht.
Schill z. „Waldborn“
 Ebhausen.

Ebhausen.
 Einen Bursch starke
Milch-schweine 
 verkauft Montag vormittag 11 Uhr
Müller Schill.

Gestorbene:
 Schömburg O.A. Neuenbürg:
 Johann Ebert, Dentist,
 42 J.
 Rippoldsau (Holzwälder-höhe): Marie Spreng,
 geb. Graf, 50 J.

heute Abend
Monats-versammlung
 im Lokal.
 Altensteig

Torfmelasse
Leinmehl
Mais
Maismehl
Futterhaferflocken
Hirse
Bruchreis
Brodmanns Futterkaff
Stiefelsalz
Steinsalz
 empfiehlt zu billigsten Preisen
J. Wurster Nachf.

Mezger-
Bergament
 in 5 Kilo-Paketen, sowie in größeren und kleineren Mengen empfiehlt preiswert und hat stets auf Lager die
W. Rieter'sche Buchb.
 Altensteig

Kirchliche Nachrichten.
Ev. Gottesdienst.
 11. S. u. Fr. 28. August
 Vormittagsgottesdienst um 1/2 10 Uhr mit Pred. von Missionar Beyer aus Lü-bingen. Kirchenopfer f. die Mission der Brüdergem.
 Der Kindergottesdienst fällt aus.
 Nachm. 1/2 2 Uhr Christenlehre mit den Söhnen.
 Abends 8 Uhr Gemeinschafts-stunde.
 Mittwoch abend 8 1/2 Uhr Bibelstunde im Luthersaal.

Ihre VERLOBUNG geben bekannt
Erika Deffner
Hans Spohn
 Forstassessor
 Wart Mochental
 27. August 1927 Ulm

Nagold.
Danksagung.

 Für die vielen Beweise aufrichtiger Teil-nahme, die wir beim Tode unserer lieben Mutter und Tochter
Emma Dürr
 geb. Gehring
 erfahren durften, sagen herzlichen Dank.
 Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Willi und Maria Dürr
 Die Mutter K. Gehring, Oberlehrers-Witwe.

Der Einkauf von Betten
 im bewährten Aussteuergeschäft
Reinhold Hayer Altensteig
 sichert Ihnen reelle, fachmännische Bedienung
 Hauptpreislagen der Betten, bestehend aus Decke, Haipfel und Kissen, gut gefüllt.
 Mk. 57.50, 63.—, 76.—, 85.—, 101.—
 Weitere Zusammenstellungen bereitwilligst.

Altensteig.
2-3 Besteckfeiler
2 Metallschleifer
 können sofort eintreten. Es können auch solche in Be-tracht kommen, die sich darauf einlernen wollen.
Luz & Weiß G. m. b. H.

Vieh-Verkauf.
 Am kommenden Diensta, den 30. ds. Mts., von vormittags 8 Uhr ab, habe ich in meiner Stallung in Wildberg einen sehr großen, frischen Transport erstklassiger, junger
Milch-Kühe 
(Schaffkühe)
 zum Verkauf stehen, wozu Kauf- und Tauschliebhaber freundlichst einladet
Hermann Hopfer
 Telefon Wildberg 7.

